

Hoesch-Hafenbahn-Radweg: SPD will „verschollene“ Unterführung nutzen

Schüren, Hörde. Die B236-Unterführung war lange vergessen. Durch die Teilöffnung des Hoesch-Hafenbahn-Radweges ist sie ins Rampenlicht gerückt – und könnte zum Star werden.

Von Jörg Bauerfeld

Die Pläne für den Hoesch-Hafenbahn-Radweg sind alt, fast schon verstaubt. Immer wieder wurde der Ausbau der alten Bahntrasse verschoben. Anfang August 2024 war es dann endlich so weit: Ein kleines Stück wurde für den Radverkehr freigegeben. Vom Phoenix-See in Dortmund-Hörde bis zur Querung Max-Eyth-Straße in der Gartenstadt führt das Stückchen Asphalt. 1,6 Kilometer von insgesamt geplanten 7,8 Kilometern sind damit fertiggestellt.

Bis 2026 soll die gesamte Strecke fertig sein. Ein Termin, an dem sich die Stadt Dortmund messen lassen muss. Zumal auf den Hoesch-Hafenbahn-Radweg auch noch ein anderer wichtiger Radweg treffen soll: die Veloroute aus Richtung Aplerbeck, eine Art Fahrradautobahn, die künftig vom Dortmunder Süden bis in die Innenstadt führen soll.

Start soll in Sölde sein

„Die soll nach den Plänen der Stadt irgendwann in Sölde beginnen“, sagt Lothar Buddinger (SPD). Er setzt sich seit langem für den Ausbau der Radwege ein. Über Aplerbeck und Schüren soll der Radweg bis in die Dortmunder Innenstadt führen – und zwar über den Hoesch-Hafenbahn-Radweg.

Eine ganz besondere Rolle könnte dabei einer „verschollenen“ Unterführung zukommen. Sie würde die problemlose Unterquerung der B236 ermöglichen.

Ein echtes Pfund für den Ausbau des Radweges, denn die Unterführung steht schon bereit und muss einfach nur noch richtig genutzt werden. Gedacht war der Tunnel einst, um die ehemalige Maschinenfabrik Gustav Schade in Schüren an das Schienennetz der damaligen Hoeschbahn anzubinden. Notwendig wurde die Unterführung durch den Bau der B236.

Im Jahr 2002 schloss die Maschinenfabrik ihre Tore



Jürgen Skaliks und Lothar Buddinger (r., beide SPD) stehen mit ihren Fahrrädern vor der Unterführung, die als Verbindung zwischen der Aplerbecker Veloroute und dem Hoesch-Hafenbahn-Radweg genutzt werden könnte. FOTO PRIVAT



So sieht der Hoesch-Hafenbahn-Radweg aus: Bisher ist aber nur ein kleiner Teil nutzbar. FOTO JÖRG BAUERFELD

für immer. 2006 wurden die letzten Reste abgerissen. Heute befindet sich dort ein Wohngebiet. Die Gleise verschwanden, der Tunnel blieb. Langsam wuchs er von beiden Seiten zu.

Erst die Vorarbeiten für den Radweg haben zumindest das Westportal wieder sichtbar gemacht. Von Osten her ist

der Zugang völlig zugewachsen, aber immer noch in gutem Zustand.

Nun ist der lange vergessene Tunnel wieder in den Fokus gerückt und bietet eine große Chance für den Radverkehr in Dortmund: „Es hieß zwar immer, dass es diese Unterführung gibt, aber niemand konnte genau sagen,



Bänke und Papierkörbe sind an dem neuen Radweg auch schon aufgestellt. Im Hintergrund ist die „verschollene“ Unterführung zu sehen, darüber die Lärmschutzwände der B236. FOTO JÖRG BAUERFELD

wo sie ist“, sagt Lothar Buddinger. „Sie ist noch top in Schuss. Sie schreit geradezu danach, asphaltiert und für das Radwegenetz genutzt zu werden.“

Die SPD im Stadtbezirk Aplerbeck hofft nun, dass die Pläne, diese Unterführung als Verbindung zwischen dem bestehenden Radweg von der

LWL-Klinik Aplerbeck über Schüren zur Straße „Am Remberg“ und dem gerade eröffneten Hoesch-Hafenbahn-Radweg zu nutzen, schnellstmöglich umgesetzt werden. Jetzt sei die Stadt Dortmund am Zug. „Wir wollen, dass diese Maßnahme endlich zügig umgesetzt wird.“